

den Berg hinein, ohne das Tageslicht je wieder zu erlangen – die Passagiere sind einer unerklärlichen, übernatürlichen, absurden «Un»-Wirklichkeit ohnmächtig ausgeliefert. Aehnlich ist in der amerikanischen Volksseele die Legende vom «Geisterzug» («*Ghost Train*») tief verwurzelt, der – von übernatürlicher Hand gesteuert – einem «Fliegenden Holländer der Schienen» gleich durch vergessene Städte und gähnend leere Canyons in die Nacht hinaus braust. Dieses grausig-geheimnisvolle Stimmungsbild des Geisterzuges – wie er mühsam anfährt, beschleunigt, durch die Dunkelheit rast und schliesslich überstürzt anhält – , eingerahmt vom mechanisch-monotonen Geräusch ausgeleierter Zugstangen, Schienenstösse und Drehgestelle sowie dem durchdringenden Glockengebimmel einer Wild-West-Dampflokomotive, hat den jungen Amerikaner Eric Whitacre zu einer faszinierenden, dreisätzigen Komposition inspiriert, von der heute der erste, ursprünglich schon als abgeschlossenes Werk konzipierte 1. Teil («Die Fahrt») erklingt. In ihrer Art ist «Ghost Train» die ebenbürtige Blasorchester-Variante zu Arthur Honeggers berühmten Orchesterwerk «Pacific 231» (über die gleichnamige Schnellzuglokomotive); auch Whitacre beabsichtigt mit seinem «Geisterzug» mehr als nur die blossة Nachahmung von Geräuschen. Er würde wohl Honeggers Formulierung «(...) ich wollte nicht den Lärm der Lokomotiven nachmachen, sondern einen visuellen Eindruck und einen physischen Genuss ins Musikalische übersetzen. (...)» zustimmen, sie aber noch ergänzend psychologisch aufladen durch den Einbezug übernatürlicher Kräfte. Eric Whitacre studierte – wie Norman Dello Joio Jahrzehnte zuvor – an der *Julliard School*, mit den Kompositionslehrern John Corigliano und David Diamond. Er war Chormeister des Nevada Symphony Orchestra und arbeitete als Gastdirigent unter anderem mit dem Chor des San Francisco Symphony Orchestra. Er gehört zu den aufstrebenden Sternen der amerikanischen Musikszene.

Leonard Bernstein, 1954, als er die Partitur für die Suite aus «Candide» liest

**Leonard Bernstein: Suite aus «Candide»**

1759: Voltaires utopisch-satirischer Roman *Candide* (lat. candidus rein, unschuldig) erscheint. Er verspottet die Philosophie, alles stünde zum besten in der besten aller möglichen Welten. Aber er schildert auch das Unbehagen des Titelhelden, wenn dieser das utopische Eldorado erreicht (wo tatsächlich alles zum besten zu stehen scheint), und er endet – nach einer Reihe von Abenteuern zwischen Inquisition und Seeräubern, zwischen Westphalen und Lissabon, Paris und Konstantinopel – in einer Stimmung von mildem, gemässigtem, jedoch reifem und überzeugtem Optimismus («*Cultivons notre jardin!*»). In Genf wurde das revolutionäre Buch öffentlich verbrannt, in Paris verboten, und der Vatikan setzte es auf den Index. Trotzdem machte es seinen Weg, eine Auflage nach der andern, bis heute.

1954/55 schreibt die amerikanische Schriftstellerin Lillian Hellman das Libretto für ein gleichnamiges Musical, für das der amerikanische Dirigent und Komponist Leonard Bernstein (bekannt durch sein Musical «*West Side Story*») die Musik setzt. 1956 wird *Candide* am Broadway uraufgeführt, verschwindet aber bald wieder von den Spielplänen. Nach mehreren Revisionen und Wiedererweckungsversuchen erscheint schliesslich 1989 die endgültige Fassung mit einer Gesamtaufnahme unter Bernsteins Dirigat. Clare Grundman, in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einer der bedeutendsten Arrangeure und Komponisten für Bläsermusik in den USA, erstellte davon 1993 eine fünfsätzliche Suite für Blasorchester.

Leonard Bernstein, 1954, als er die Partitur für die Suite aus «Candide» liest

**Franco Cesarini: Harlequin**

Der Tessiner Cesarini schreibt zu seiner Komposition: «Als eine der bekanntesten Masken ist der Ursprung der Figur des *Harlequins* mit der französischen *Comédie de l'art* in Verbindung zu setzen. Dessen Mythos geht auf zwei Legenden zurück, einerseits auf jene des tapferen und grimmigen *Harlequin* (bzw. *Hennequin*), Graf von Boulogne, andererseits auf die alte Sage der Wildjagd. Aus diesen beiden Legenden ging die berühmte *Messnie Hellequin* hervor. Aus dem märchenhaften und erzählenden Kreis dieser Bande stammt die Gestalt des Teufels von *Herlequin*, komische Figur der Komödie *Jeu de la Feuillée*, welche Adam de la Halle – vermutlich um 1262 – in Arras aufführen liess. Im 17. Jahrhundert verlieh der Schauspieler Dominique Biancolelli dieser Maske bleibende Berühmtheit, indem er sie mit besonderer Feinheit, Witz und akrobatischer Beweglichkeit ausstattete, während sich der Venezianer Carlo Goldoni ungefähr zur gleichen Zeit in seinen verschiedenen Werken der Figur des *Harlequin* bediente. Als Hauptdarsteller der geistlichen Komödie ist Harlequin zudem auch – bis heute – einer der populärsten Interpreten des bekannten 'Kasperli-Theaters'.» Harlequin entstand 1995 im Auftrag des Verbandes der Dirigenten des Schweizerischen Blasmusikverbandes.

Franco Cesarini, 1995, als er die Partitur für die Suite aus «Harlequin» liest

Texte: Urs Bamert, Franco Cesarini, Michael Kummer, Norman Smith

<b>Besetzung</b>	
<b>Altsaxophon</b>	Nadja Bürgi <p>Pascal Fricker</p> Susanne Spychiger Vreni Uhler
<b>Tenorsaxophon</b>	Lilo Metzger
<b>Baritonsaxophon</b>	Susanne Lehmann
<b>Trompete</b>	Jürg Kasper <p>Walter Lehmann</p> Felix Marty Friedrich Rutz Hansheiri Rutz Petra Studer Claudio Tessa
<b>Waldhorn</b>	Norbert Bachmann Thomas Dietziker Sarah Hechelhammer Patrick Mächler Franz Rub
<b>Posaune</b>	Josef Müller Peter Studiger Thomas von Euw
<b>Piccolo/Flöte</b>	Sara Gribble Ursula Koller Daniela Kümin Stephanie Portmann Barbara Simeon Rita Truog
<b>Oboe</b>	Lida Donas Esther Ott N.N.
<b>Fagott</b>	Roland Bamert Franziska Rutz
<b>Klarinette</b>	René Birrer Simon Bürgi Claudia Cammarata Adrian Doswald Hansjörg Grether Thomas Grieder Irmgard Keller Barbara Lehmann Simone Mettler Josef Reichl Martin Rub Olivia Senn Karin Studiger Thomas Truog
<b>Bassklarinette</b>	Stephanie Frei Sonja Gerster

**Eintritt frei – Kollekte zur Deckung der Unkosten**

**Treffpunkt nach dem Konzert:  
Kaffeestube in der Aula Riedmatt**



Musikverein Verena Wollerau

# Winterkonzert

Samstag, 2. Dezember 2000, 20.15 Uhr

Sonntag, 3. Dezember 2000, 17.00 Uhr

Mehrzweckhalle Riedmatt, Wollerau

Musikalische Leitung: Urs Bamert

Texte: Urs Bamert, Franco Cesarini, Michael Kummer, Norman Smith

## «Von Schurken, Philosophen und anderen Geistern» Dichter und ihre literarischen Helden, in Musik gesetzt

Archibald James Potter/  
ed. Michael Kummer  
(1918–1980)

### Finnegan's Wake (1956/70)

Norman Dello Joio  
(\*1913)

**Satirische Tänze,**  
für eine Komödie von Aristophanes (1975)  
I. Allegro pesante  
II. Adagio mesto  
III. Allegro spumante

Eric Whitacre  
(\*1970)

### Ghost Train: The Ride (1994)

Leonard Bernstein/  
arr. Clare Grundman  
(1918–1990)

**Suite aus dem Musical «Candide»**  
I. Die beste aller möglichen Welten  
II. Westphalia-Choral und Schlachtmusik  
III. Auto-da-fé (Hinrichtung – Welch ein Tag)  
IV. Glänzen und lustig sein  
V. Bestellen wir unseren Garten

Franco Cesarini  
(\*1961)

### Harlequin, Ouvertüre (1995)

#### Notenspenden

Wir danken folgenden Personen und Firmen ganz herzlich:

Metallbau Norbert Bachmann, Wollerau  
Architekturbüro Jürg Gabathuler, Wollerau  
Friedrich Rutz senior, Wollerau  
Hansheiri Rutz, Pfäffikon  
Karin und Peter Studiger, Wollerau  
Claudio Tessa, Feusisberg

### Archibald James Potter: Finnegan's Wake

«*Finnegan's Wake*» («Finnegan's Totenwache») entstand 1956 als «Irische Strassen-Ballade» für Sinfonieorchester – so der Untertitel – nach einem kurzen Ausschnitt aus dem gleichnamigen, bis heute nicht ganz entschlüsselten letzten Roman (1939) des irischen Schriftstellers James Joyce. Dieses Alterswerk des in Zürich verstorbenen und begrabenen Dichters (1882–1941) erzählt eine Art mythische Universallegende der Welt, wahrgenommen im träumenden Bewusstsein seines aus der irischen Volksballade stammenden Helden «Finn». Potter scheint seine musikalische Umsetzung sehr geschätzt zu haben, und er erstellte davon auch Fassungen für Blasorchester (1970), Alt-Solo, Chor und Klavier, für Brass Band und zwei Klaviere zu 4 und 8 Händen sowie – als besondere Kuriosität – für 10 Klaviere. Den Ausgaben jeweils vorangestellt ist Joyce' Text, eine Art Strophenlied mit je fünf Solo- und Chorabschnitten in der Art einer irischen Ballade, und die Komposition folgt diesem Entwurf sehr eng. Inhalt ist die sehr drastische Geschichte des «mächtig seltsamen» Iren Tim Finnegan, der dem verbreiteten Klischeebild folgend schon in der zweiten Strophe von einer Leiter und somit scheinbar seiner Trunksucht zum Opfer fällt. Seine Kumpanen bringen ihn nach Hause in sein Bett, wo sie eine Gallone Whiskey zu seinen Füßen und ein Fass Portwein an seinem Kopf deponieren. Die versammelte Totenwache kommt dank guter Versorgung allmählich in Stimmung und fängt bald handfest zu streiten an. Ein fehlgeleiteter Strahl Whiskey trifft schliesslich Finnegan, welcher diesen auch prompt wiederbelebt. «Hab ich Euch nicht die Wahrheit gesagt? Haufenweise Spass bei Finnegan's Totenwache!»

Archibald James Potter war der Sohn eines mittellosen blinden Klavierstimmers aus Belfast. Er wuchs bei Verwandten auf und erhielt nach dem Besuch der öffentlichen *Public School* ein Stipendium für das *Royal College of Music* in London, wo er bei Ralph Vaughan Williams studierte. Nach dem Militärdienst im 2. Weltkrieg liess er sich in Irlands Hauptstadt Dublin nieder und erwarb seinen Doktor am dortigen *Trinity College*. Bis 1973 wirkte er als Professor für Komposition an der *Royal Irish Academy of Music*. Er gewann verschiedene Kompositionspreise und gestaltete am irischen Radio viele Jahre lang populäre Sendungen über Musik.

### Norman Dello Joio: Satirische Tänze

Aristophanes gilt als der grösste griechische Komödiendichter der Antike und lebte von ca. 445 bis 388 vor Christus. Seine Werke entstanden gegen den düsteren Hintergrund des Peloponnesischen Krieges und übten scharfe, satirische Kritik an den dekadenten Zuständen seiner Zeit. Elf Dramen sind von ihm erhalten, darunter *Die Acharner*, *Die Ritter*, *Die Wolken*, *Die Wespen* (vertont von Ralph Vaughan Williams), *Die Frösche*, *Der Reichtum*, *Die Weibervolksversammlung* und *Lysistrata*. Viele seiner Komödien sind Parodien, etwa auf die Philosophen *Kreon*, *Euripides* oder *Sokrates*, und sind in ihrem Witz teilweise nur aufgrund der Kenntnis der sozialen, politischen und kulturellen Zustände ihrer Zeit zu verstehen. Sie sind wohl nur deshalb bis heute erhalten, weil sie dem wissbegierigen Zeitgeist des Hellenismus eine Fülle von Informationen über das grösste Jahrhundert der antiken Polis Athen zu liefern vermochten.

In drei Sätzen, die alle in sich wiederum dreiteilig sind, schrieb der Amerikaner Dello Joio eine Art Schauspielmusik für eine solche Komödie: Ein eindringliches, kurz gehaltenes Allegro arbeitet mit zwei Themen; ein langsamer Liedsatz, überschrieben mit «cantando molto con calore» («gesänglich mit viel Wärme»), lebt vor allem von der Flöte als Soloinstrument, welche den Satz in einer Art Rezitativ beginnt und ihn in derselben ausdrucksvoll-fragenden Weise auch wieder schliesst. Ein «Allegro spumante» schliesslich «sprüht» vor Rhythmus und bildet den virtuosen Schluss.

Norman Dello Joio begann seine Karriere wie sein Vater als Organist und studierte an der *Julliard School* in New York und bei Paul Hindemith in Tanglewood und Yale. Während vieler Jahre wirkte er als Direktor der Musikabteilung der *Boston University*. Er schrieb unter anderem eine beträchtliche Anzahl von Werken für Blasorchester und ist der einzige Komponist, der sowohl den Pulitzer-Preis, den wichtigsten Kompositionspreis in Amerika, als auch einen *Emmy Award*, den amerikanischen Fernsehpreis für die beste Filmmusik (für den NBC-Film «Der Louvre»), errungen hat.

### Eric Whitacre: Ghost Train

Friedrich Dürrenmatts Kurzgeschichte «Der Tunnel» kennt wohl jeder Schweizer Gymnasiast: Sie handelt von einem Zug, der in einen Tunnel einfährt – eine alltägliche Szenerie der Wirklichkeit – , aber diesem Tunnel nicht mehr entkommt; der Zug fährt immer weiter, immer schneller und immer steiler und tiefer in

# Die Druckerei mit digitaler Technik

theilerdruck.



**Theiler Druck AG**  
Verenastrasse 2  
8832 Wollerau

Tel. 01/787 03 00  
Fax 01/787 03 01  
ISDN 01/687 14 40  
E-Mail info@theilerdruck.ch

- **Professionell**
- **Modern**
- **Zukunftsorientiert**



heiri meier siebnen

Holz- und Blechblasinstrumentenmacher  
Äussere Bahnhofstrasse 11, 8854 Siebnen  
Tel. 055 / 440 15 17 Fax 055 / 440 71 12

Seit 1964

Spezialgeschäft für Holz- und Blechblasinstrumente  
Verkauf und Reparaturen

- Grosse Auswahl an Holz- und Blechblasinstrumenten
- Fachkundige, persönliche Beratung
- Eigene, besteingerichtete Reparatur-Werkstatt
- Mietinstrumente: Beim späteren Kauf volle Anrechnung der Miete
- Occasions-Instrumente